ein. Um 3¾ Uhr kamen die Kronprinzessinnen von Preußen und von Schweden nach Charlottenburg und verblieben über ¼ Stunde im Schlosse. Der Kaiser schlief gestern Nachmittag etwa drei Stunden sehr gut und zeigte sich dann gegen 6½ Uhr Abends am Fenster, wo er lebhaft begrüßt wurde. Die Uebersiedelung nach Potsdam soll auf den 8. Mai festgesetzt sein. Sir Morell Mackenzie wird sich in etwa einer Woche voraussichtlich auf mehrere Tage nach London begeben.

— Berlin, 14. April. Die auf Befehl der Kaiserin Augusta von dem Professor und Director der königlichen Akademie Anton von Werner eine halbe Stunde nach dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers im Sterbezimmer ausgeführte Zeichnung des hohen Entschlafenen, deren Vervielfältigung von höchster Stelle ursprünglich nur für die Mitglieder der königlichen Familie in Aussicht genommen war, ist nun auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht und der Vertrieb der Firma Paul Bette gestattet worden. Das köstliche Blatt, eine Meisterleistung des berühmten Künstlers, der wie kein anderer zur Ausführung dieser höchsten Aufgabe berufen war, liegt in vorzüglicher Lichtdruckreproduction vor. In überzeugender Wahrheit hält die Zeichnung den Augenblick fest, in welchem das theure Fürstenhaupt sich eben zum letzten Schlummer neigte, halbaufgerichtet ruht die väterliche Gestalt in den Kissen, das Haupt leicht nach vorn gesunken. Ein milder Friede, eine ernste Freundlichkeit, tiefe Harmonie und edelste Würde ruhen auf den Zügen des Entschlafenen, über dem noch der letzte Hauch des Lebens zu schweben scheint. — Photographie und Druck der auch technisch außerordentlich gelungenen Darstellung ist von Stengel & Markert in Dresden.

— Der Verein der Angehörigen des deutschen Reiches in Riga hat folgende Adressen nach Berlin gerichtet:

„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen Friedrich III.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Zu ernster Trauerfeier am Beisetzungstage Sr. Majestät des hochseligen Kaisers versammelt, bitten wir Ew. Kaiserliche Majestät, den Ausdruck unseres tiefen Schmerzes huldreichst entgegennehmen zu wollen. An der offenen Gruft fühlen heute wir inmitten unserer deutschen Brüder, an ihr fühlt und weint die ganze Welt. Sie trauert mit uns über den Heimgang des erhabensten Herrschers, des gütigsten Vaters seines Volkes, eines hehren Mannes, den Gott als Beispiel und festen Halt gesetzt hat in eine Zeit voll Zerfahrenheit und Umwälzung. Das Leben des großen Dahingeschiedenen gleitet an unserm Auge vorüber, und wir schauen seine erhabene Person, besonnen und tapfer, weise und gerecht, in einer von Menschen selten erreichten idealen Harmonie, ein Fürst, der Gott gehört und stets zur rechten Zeit das Rechte gethan. Wir danken ihm unseres Volkes Einigung und Macht, danken ihm unsere geachtetere Stellung in fremden Landen. Aber mehr als Alles danken wir ihm stets und mehr, daß wir an ihm gewachsen, durch ihn besser geworden sind, daß unser Volk, von Kaiser Wilhelm ein Menschenalter lang regiert, nicht mehr sinken kann von der sittlichen Höhe, auf die er es gehoben hat. Wir danken dem großen Dahingeschiedenen seinen herrlichen Sohn, unseren erhabenen Kaiser, zu dem sein treues Volk, zu dem die Welt in Verehrung und Bewunderung aufblickt. Und unser Gebet umschließt heute und immer die inbrünstige Bitte, daß Gott Ew. Kaiserlichen Majestät, der nunmehr als erhabener, ruhmgekrönter Herrscher des deutschen Scepters waltet, getragen von der tiefinnersten Treue und altbewährten Liebe des gesammten deutschen Volkes, Gesundheit schenken möge und Kraft und langes Leben.

In heil'gem Gerechtigkeitssinne wog unser hochseliger Kaiser die Geschicke seiner Unterthanen, wog und erkannte er fremder Völker Recht und Eigenart. So wollen wir Deutsche im Auslande als theures Erbtheil erkennen und bewahren die große Aufgabe, gerecht zu werden den fremden nationalen Eigenthümlichkeiten und für die unserigen Verständniß zu verbreiten, auf daß ein Ausgleich sich anbahne im Sinne reiner Humanität. Ernst und zielbewußt wollen wir streben, Jeder an seinem Platze, unser Vaterland und Volk geliebt zu machen, so dem Beispiele unseres hochseligen großen Kaisers folgend, welcher geliebt und verehrt war von der ganzen Welt.

Noch klingen dumpf die Trauerglocken zu uns her, sie fallen schwer auf unsere Brust, und der Schmerz droht uns zu übermannen. Doch langsam, langsam löst sich der unterscheidende Sinn, vor dem thränenumflorten Auge steigt das geliebte Bild unseres todten Kaisers empor in verklärter Herrlichkeit und Größe, und das Geläute der Kirchen des Weltalls löst sich auf in die erhabene gewaltige Harmonie: Unsterblichkeit."

„Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Allergnädigster Kronprinz! Kaiserliche und Königliche Hoheit! Von tiefstem Schmerze ob des Hinscheidens unseres großen Kaisers durchzittert, vermag das thränenerfüllte Auge, der kummererfüllte Sinn noch kaum die ganze Größe des Verlustes zu ermessen, den unser durch des hochseligen Kaisers Majestät geeinigtes deutsches Vaterland, den die ganze Welt erlitten. Und wenn sonst die Trauer durch der Zeit heilende, tröstende Kraft gemindert und verringert zu werden pflegt, so vergrößert und vertieft gegenwärtig jeder Tag unser Aller Schmerz. Ist es doch von jeher deutschen Volkes rühmliche Eigenart gewesen, die schon im fernen Alterthum ein Tacitus erkannt hat, Schmerz und Trauer erst spät auszulegen, wenn auch die äußeren Zeichen derselben, Klagen und Thränen, bald verschwunden.

Und in diesem tiefen Schmerze gedenken wir ehrfurchtsvoll Eurer kaiserlichen Hoheit. Gesellt sich ja doch zu dem Schmerze, der Alldeutschland in gleicher Weise getroffen hat, in Eurer kaiserlichen Hoheit Seele die Trauer um den hochverehrten innig geliebten Großvater.

Kaiserliche Hoheit! Ist es in diesen schweren Tagen für das kaiserliche Haus ein erhebender Trost gewesen, zu sehen, wie die ganze Welt wetteifert in Beweisen der Liebe und Verehrung für den großen dahingeschiedenen Kaiser, so wagen auch wir, zu hoffen, daß Eure kaiserliche Hoheit den Ausdruck unserer treu unterthänigen Gesinnung, den Ausdruck der verehrenden Liebe zu Eurer kaiserlichen Hoheit gütig aufzunehmen werden.

Möge der allmächtige Gott unsern heißgeliebten Kaiser, zu dem wir mit begeisterter Verehrung emporschauen, möge er Eure Kaiserliche Hoheit und das ganze Kronprinzliche Haus in dem herben Schmerze trösten, erheben und stärken. Er schütze, er erhalte zu Deutschlands Ruhm und Ehre unseren Kronprinzen, den Erben des Reiches."

—:— Altenburg, 13. April. Der außerordentliche preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Dönhoff in Dresden kam gestern hier an und wurde am Nachmittage von Sr. Hoheit in Audienz empfangen, wobei derselbe im Auftrage des deutschen Kaisers unserem Landesherrn officielle Mittheilung von dem Thronwechsel in Preußen machte und seine neuen Beglaubigungsschreiben überreichte. Hierauf wurde Sr. Excellenz Graf v. Dönhoff auch von Ihrer Hoheit der Herzogin empfangen. Zu Ehren des preußischen Gesandten fand im Schlosse Galatafel statt, an welcher außer dem herzoglichen und prinzlichen Paare auch die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen und Staatsminister v. Leipziger Theil nahmen. — Die erste Sammlung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal ergab eine Summe von fast 6000 ℳ. Sr. Hoheit Herzog Ernst übergab als Protector des Comités demselben einen Beitrag von 1000 ℳ. — Die Sammlung für die Ueberschwemmten hat bis jetzt in unserer Stadt einen Ertrag von mehr als 3000 ℳ ergeben. — Während in letzter Zeit an den hiesigen Bürgerschulen die Mehrzahl der anzustellenden Lehrer aus den Nachbarstaaten entnommen worden war, hat jetzt das herzogl. Ministerium in einem Rescript die städtische Schulbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß der bisherige Mangel an inländischen Schulamtscandidaten und Lehrern sein Ende erreicht habe, und daß daher in Zukunft bei Bedarf von Lehrkräften für die hiesigen Bürgerschulen in erster Linie inländische (altenburgische) Lehrer und Schulamtscandidaten in Berücksichtigung zu ziehen seien.

— Elbing, 12. April. Die Johanniterordens-Balley Brandenburg macht in Nr. 15 ihres „Wochenblattes" vom 11. April Folgendes bekannt:

„Da in Folge der Ueberschwemmungen die Befürchtung vorliegt, daß in den davon heimgesuchten Gegenden vielfach Kranke ohne die nöthige Pflege und Behandlung sein und Krankheiten auftreten werden, so sind auf Veranlassung des Durchlauchtigsten Herrenmeisters des Johanniterordens, Prinzen Albrecht von Preußen, Königl. Hoheit, die Commendatoren dieses Ordens für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Hannover und die Großherzogthümer Meklenburg unter dem 31. v. M. veranlaßt worden, durch Johanniterritter sich von der Lage der Verhältnisse in den durch die Wassersnoth heimgesuchten Orten zu informiren und mit den betreffenden Behörden darüber in Verbindung zu treten, inwieweit eine Mithilfe des Ordens für Kranke dortselbst erwünscht ist.

Wo ein sofortiges Eingreifen nöthig erschien, sind hierzu die Commendatoren für Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Hannover und Meklenburg 3000 ℳ, denen für Posen und Schlesien je 1000 ℳ, zusammen vorerst 14 000 ℳ aus der Ordenscasse zur Verfügung gestellt worden.

Die Johanniterkrankenhäuser in Züllichau, Sonnenburg und Dannenberg sind den Kranken aus den überschwemmten Nachbardistricten geöffnet und vom 20. bis Ende März sind 32 Personen aus den heimgesuchten Ortschaften des Kreises Dannenberg im Johanniterhause zu Dannenberg aufgenommen und verpflegt worden."

Diese umfassenden Maßregeln des Johanniter-Ordens beruhen auf der einsichtsvollen Erwägung, daß nur sofortige rechtzeitige Hilfe der Ausbreitung ansteckender Krankheiten in den überschwemmten Gegenden vorbeugen kann. Hoffentlich regt dieses Beispiel werkthätiger Liebe in recht weitem Umfange zur Nacheiferung an.

— Aus dem Memelthale wird geschrieben: Hier fährt man noch zu Kahn vom Wohnhaus zu den Ställen, in denen es traurig aussieht. Die Pferde machen einen elenden Eindruck. Die vor kurzem noch ansehnlichen Kühe bestehen in Folge der Nässe und Erkältung nur noch aus Haut und Knochen. Der Milchertrag ist für lange gestört und die wenige Milch durch das dicke und unsaubere Wasser, welches die Kühe nehmen müssen, schlecht und unverkäuflich. Der Zuwachs an Jungvieh ist vernichtet und jede Einnahmequelle gestört. Dabei droht selbst den großen Besitzungen Futtermangel, denn das Futter in den Heuscheuern ist naß geworden und verdorben, die draußen stehenden Heuhaufen sind von der Fluth entführt und das wenige noch auf den Heuböden befindliche Futter reicht nicht für die noch 6 bis 7 Wochen lang nöthige Stallfütterung. Es ist daher schleunige Staatshilfe nöthig, damit die Leute mit den Nothstandsdarlehen Futter anschaffen und ertrunkenes Vieh ersetzen können.

— Aus Karlsruhe wird der „Post" geschrieben: In welcher Weise französische Officiere ihren Urlaub benutzen, dafür liefert folgende Thatsache einen eigenthümlichen Beweis. Der Hauptmann Vicomte de Soultrait vom 60. Infanterie-Regiment aus Besançon besaß einen von seiner vorgesetzten Behörde ausgestellten Paß auf drei Monate vom Januar dieses Jahres. Mit diesem begab er sich nach Deutschland und tauchte Ende v. M. in Karlsruhe wieder auf. Hier suchte er eines Tages mit dem Posten, welcher vor der Caserne des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments stand, ein Gespräch anzuknüpfen, das um so intimer wurde, als der Vicomte merkte, daß der Posten ein Lothringer sei und französisch spreche. Er lud den Posten ein, mit ihm zu speisen und gab ihm ein Stelldichein in einem abgelegenen Restaurant. Der Posten war aber ein pflichttreuer Soldat, er meldete die Angelegenheit seinem Feldwebel und er erhielt den Auftrag, in Gemeinschaft mit einem Gefreiten der Einladung des französischen Officiers zu folgen. Dieser mochte aus dem Erscheinen des Begleiters mit Grund Verdacht schöpfen und stellte deshalb einige unverfängliche Fragen über Bekleidung, Anzahl der Officiere in der Compagnie, Farbe der Säbeltroddeln u. dergl. m. Später im Laufe der Verhandlung sicher gemacht, fragte der Franzose die beiden Soldaten, bis wann die Ausrüstung mit dem Gewehr M. 86 erfolgen werde. Hierüber erhielt er jedoch keine Antwort und brach das Gespräch ab. Auf Meldung der Soldaten wurde der französische Officier verhaftet, aber wieder entlassen, weil nach Lage unserer Gesetzgebung das Material zur strafrechtlichen Verfolgung nicht ausreichend war. Der Herr Vicomte kam aber der Weisung, sich nach Frankreich zu begeben, auf das Schleunigste mit Hilfe der Polizeibehörde nach.

— Der Verwaltungsrath des Vereins zur Förderung der Kunst in Stuttgart hat unterm 10. d. M. ein Preisausschreiben für das in Tuttlingen zu errichtende Schneckenburger-Denkmal erlassen. Eingeladen zum Wettbewerb sind alle deutschen Bildhauer und Architekten. Die Anordnung des Denkmals ist dem Künstler freigestellt. Der Hauptwerth wird auf eine schwungvolle Symbolisirung des Gedichts „Die Wacht am Rhein" gelegt. Die Kosten für das Denkmal dürfen die Summe von 24 000 ℳ nicht überschreiten. Die einzureichenden Entwürfe müssen plastisch ausgeführt sein und eine Größe von ein Fünftel der künftigen Ausführung haben. Das Ehrenamt als Preisrichter haben übernommen: Professor F. Schaper in Berlin, Professor H. Volz in Karlsruhe, Oberbaurath Professor Dr. C. F. v. Leins in Stuttgart, Professor C. Kopp, Professor A. Plock, Bildhauer in Stuttgart. Der erste Preis beträgt 750 ℳ, der zweite 400 ℳ. Außerdem hat das Comité das Recht, für den Betrag von 250 ℳ einen dritten Entwurf zu erwerben. Das Comité muß nach den Bedingungen des Preisausschreibens die Ausführung des Denkmals einem der mit den beiden ersten Preisen ausgezeichneten Künstler übertragen. Die Entwürfe sind bis zum 15. Juni d. J. einzusenden.

— London, 12. April. Unter dem Vorsitze des Lordmayors de Keyser fand gestern Abend das 43. Jahresfest des deutschen Hospitales statt. Im vorigen Jahre sind über 24 000 Personen und seit der Gründung des Hospitals über 650 000 Personen ärztlich behandelt worden. Da die Einnahmen der Anstalt im vorigen Jahre hinter den Ausgaben zurückgeblieben sind, so wandte sich der Vorsitzende lebhaft an den Wohlthätigkeitssinn der Anwesenden behufs Verhütung der Wiederkehr eines solchen Deficits. Das finanzielle Ereigniß des Abends war denn auch um nahezu 1000 Pfd. St. günstiger als im verflossenen Jahre, denn es wurden etwas über 4300 Pfd. St. gezeichnet.

— Brüssel, 12. April. Die langen Verhandlungen, welche das belgische Ministerium mit dem Erben der von dem verstorbenen Staatsminister Van Praet hinterlassenen Gemäldesammlung, dem Herrn Delvaux, geführt hat, werden nunmehr dennoch von Erfolg sein. Man hat sich über den Kaufpreis in Höhe von 1 200 000 Francs geeinigt, und die Regierung hat sich in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Van Praet um den belgischen Staat bei seiner Gründung erworben hat, dazu verpflichtet, die ganze werthvolle Sammlung ungetheilt in einem Saale des National-Museums aufzustellen und diesem Saale für immer den Namen „Salle Van Praet" beizulegen. — Das Brüsseler alte Museum hat ein fein ausgeführtes und trefflich erhaltenes Männerportrait des holländischen Malers Ter Borch (1608 bis 1681) auf der Vente Hollander erstanden. Dieser niederländische Meister war bisher im Brüsseler Museum nicht vertreten gewesen.

— Petersburg, 11. April. Der Asienreisende Generalmajor Przewalski, gegenwärtig mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Ergebnisse seiner letzten centralasiatischen Reise beschäftigt, beabsichtigt, von einem Stabscapitain und von 12 Kosaken begleitet, eine Forschungsreise nach Kleinasien anzutreten. Die Mittel dazu, etwa 40 000 Rubel, bewilligt der Fiscus.

— Theure Telegramme. Eine südamerikanische Zeitung „La Tribuna Nacional" in Buenos Ayres, hat sich seiner Zeit die Proclamation des Kaisers Friedrich nach der Thronbesteigung und dessen bekanntes Schreiben an den Fürsten Bismarck telegraphiren lassen und beide in ihren Nummern vom 15. und 16. März in deutscher Sprache veröffentlicht. Daß die genannte Zeitung sich zu einer solchen Ausgabe verstiegen hat — jedes einzelne Wort der beiden Telegramme kostet 7,25 ℳ — ist ein Beweis der Spannung, mit welcher in jenen Tagen die Augen der gesammten civilisirten Welt auf Deutschland gerichtet waren.

— Ueber den Orkan, welcher vor einigen Tagen die bengalische Stadt Dacca heimgesucht hat, werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Die Bahn desselben war nur etwa 500 Fuß breit; der Wirbelwind entstand westlich vom Palaste, überschritt den Fluß Buriganga, kehrte dann zurück und bewegte sich durch die belebtesten Theile der Stadt. Er dauerte nur drei Minuten, hat aber ganz enormen Schaden angerichtet. Selbst die stärksten Steingebäude, wie der Palast des Nawab, wurden zerstört, dicke eiserne Geländer wie Papierstreifen durchgerissen, Bäume mit den Wurzeln ausgerissen und weit fortgeführt. Wer sich nicht gerade in der Bahn des Orkans befand, hörte nur das fürchterliche Pfeifen des Windes. 69 Personen sind umgekommen.

— In Altenhayn bei Grimma war im Februar des Jahres 1800 ein Wunderthier der Viehzucht zu sehen, welches zu betrachten die Leute von weit und breit hinzuströmten. Unter ihnen befand sich auch Seume. Jetzt ist ein Brief von ihm an Göschen aufgefunden worden, worin er auch dieses Viehstücks gedenkt und über seine eigene Neugier sich lustig zu machen scheint. „Apropos", schreibt er, „Master Jack of Ostfriesland hat in Altenhain gar gewaltigen Beifall gefunden, und man hat die ersten Tage ordentliche Wallfahrten zu ihm gethan." Seume lebte damals in Grimma und stand mit vielen Rittergutsbesitzern und Pastoren in freundschaftschaftlichem Verkehr.

Verkehrswesen.

Fahrplan-Aenderungen auf den sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. Mai dss. Jrs. ab.

—r. Vom 1. Mai d. J. ab werden auf verschiedenen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen, anläßlich des bereits beginnenden Bade- und Vergnügungsverkehrs Fahrplanänderungen zur Einführung gelangen, über welche wir nachstehende Mittheilungen geben können:

Auf der Linie Reichenbach i. V.-Eger werden, um dem Bedürfnisse einer möglichst bequemen und schnellen Beförderung der nach den Bädern Elster, Franzensbad, Karlsbad und Marienbad reisenden Personen in umfassendster Weise Genüge zu leisten, vom 1. Mai ab die Nachtcourierzüge wieder zur Einlegung kommen. Der von Reichenbach nach Eger gehende Zug, welcher den Anschluß von dem 8 Abends aus Berlin und 11,04 Nachts von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, verkehrenden Courierzuge, ferner von dem 9,10 Abends von Dresden-Altstadt abgehenden Personenzuge vermittelt, führt sowohl von Berlin und Leipzig, als auch von Dresden directe Wagen, verläßt Reichenbach i. V. 2,20 früh und kommt 3,49 früh in Bad Elster, 4,37 früh in Franzensbad und 5,9 früh in Eger an. In Franzensbad erhält dieser Zug wie im vorigen Jahre wiederum directen Anschluß an den 5,2 früh von dort nach Karlsbad abgehenden Courierzug, mit welchem man bereits 6,37 früh in Karlsbad eintrifft.

In der anderen Richtung erfolgt die Abfahrt des Courierzugs von Eger 10 Abends (im Anschlusse an die Züge 8,1 Abends ab Karlsbad, 8,2 Abends ab Marienbad), von Franzensbad 10.13 Abends, von Bad Elster 11.18 Abends und die Ankunft in Reichenbach i. V. 1,5 Nachts. Die Anschlußzüge, welche die directen Wagen von Eger entnehmen, treffen 3.53 früh in Leipzig, Bayerischer Bahnhof, 7,45 Vormittags in Berlin und bezw. 7,40 Vormittags in Dresden-Altstadt ein.

Auf der Linie Niederschlema-Schneeberg verkehren vom 1. Mai ab wieder die Frühzüge ab Schneeberg 4,45 früh, in Niederschlema 5,9 früh (Anschluß an den 6,13 früh in Zwickau, 8,25 Vorm. in Werdau und 10,33 Vorm. in Leipzig, Bayerischer Bahnhof, eintreffenden Zug), und ab Niederschlema 6,20 früh, in Schneeberg 6,45 früh (Anschluß in Niederschlema von dem 4,45 früh Zwickau verlassenden Zuge).

Auf der Linie Reichenbach i. V.-Chemnitz wird der jetzt nur Werktags verkehrende Arbeiterzug 5.12 früh ab Wüstenbrand, 5,45 früh in Chemnitz, vom 1. Mai an täglich als Localzug verkehren und außer der IV. Wagenclasse auch III. Wagenclasse führen. Der Zug hält an allen zwischenliegenden Verkehrsstellen.

Auf der Linie Chemnitz-Dresden wird der Tharandter Localzug, welcher 6,3 früh aus Tharandt und Montags und Donnerstags 5,0 früh aus Freiberg abgeht, vom 1. Mai ab wieder früher gelegt und 4,55 früh aus Tharandt (Montags und Donnerstags 3,50 früh aus Freiberg) abgelassen und 5,30 früh in Dresden-Altstadt ankommen.

Auf der Linie Dresden-Bodenbach werden die jetzt nur zwischen Dresden und Schandau verkehrenden Personenzüge Nr. 115 und 123, aus Dresden-Altstadt 2.10 Nachm. und 11,20 Abends, in Schandau 3.31 Nachm., bezw. 12.45 Nachts, vom 1. Mai d. J. ab wieder bis Bodenbach geführt, der erstgenannte Zug Nr. 115 erhält auch den in jedem Sommer üblichen Anschluß nach Tetschen, während der 12.45 Nachm. von Dresden-Altstadt nach Bodenbach verkehrende Personenzug Nr. 113 den Anschluß nach Tetschen nicht mehr vermitteln wird.

In der anderen Richtung werden die jetzt 6,15 früh und 4.1 Nachm. von Schandau nach Dresden abgehenden Personenzüge Nr. 106 und 118, von Bodenbach (Abfahrt dort 5,35 früh und 3,15 Nachm.) zur Abfertigung kommen.

Auf der Secundärbahn Pirna-Berggießhübel werden die Frühzüge: ab Berggießhübel 5,23 früh, in Pirna 6,30 früh und ab Pirna 7 früh, in Berggießhübel 8,1 Vorm., neu eingelegt. Außerdem wird der Zug, welcher jetzt 7.45 Vorm. von Berggießhübel abgeht, vom 1. Mai an erst 8.20 Vorm. dort abgefertigt und 9,23 Vorm. in Pirna ankommen, und der jetzt den Bahnhof Pirna 10,5 Vorm. verlassende Zug geht erst 10,10 Vorm. ab und kommt 11,14 nach Berggießhübel.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Unter den verschiedenen Musikinstrumenten, mit welchen die bezüglichen Fabrikanten während der jetzigen Messe hier vertreten sind, nehmen vor Allem die Tambourin-Accordeons der Firma Victor Seidel in Klingenthal (Hotel de Russie hier) das allgemeine Interesse der Musikfreunde in Anspruch. Durch die Vervollkommnung des (übrigens patentirten) Instruments durch genannte Firma ist dasselbe berechtigt, eine hervorragende Stellung im Welthandel einzunehmen und wir unterlassen nicht unter Hinweis auf die bezüglichen Anzeigen, Musikfreunde auf das gedachte Instrument noch besonders aufmerksam zu machen.

† Während der gegenwärtigen Messe ist, wie aus den regelmäßigen Anzeigen in diesem Blatte bekannt geworden, die Waaren-, Commissions- und Credit-Abtheilung der Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actiengesellschaft, vormals Bartz & Co. in Berlin in Leipzig vertreten und nimmt täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bezüglich des commissionsweisen Verkaufs von Waaren oder Vorschuß auf solche u. im Hotel „Palmbaum" Anmeldungen entgegen.

† Dresden, 14. April. Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Commerzienrath Eugen Gutmann, Director der Dresdner Bank zu Berlin, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Italien verliehene Officierkreuz des Ordens der italienischen Krone annehme und trage. — Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Schloßverwalter Otto Kleinstück in Pillnitz das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone annehme und trage.

† Dresden, 14. April. Der Legationssecretair bei der hiesigen kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Graf v. Clary-Aldringen, ist zu der kaiserl. und königl. österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin versetzt und wird demnächst seinen hiesigen Posten verlassen. An seine Stelle ist Dr. Bólics v. Lászlófalva, dermalen Legationssecretair bei der kaiserl. und königl. österreichisch-ungarischen Botschaft am königl. italienischen Hofe, ernannt worden.

† Plauen, 14. April. Der hiesigen Schutzmannschaft ist es heute geglückt, in hiesiger Stadt eine Frauensperson festzunehmen, welche in letzter Zeit daselbst eine große Anzahl Diebstähle verübt und namentlich solche Gegenstände unsicher gemacht hatte, welche sich in den Hausfluren, auf Treppenaufgängen u. s. w. befunden hatten. In der Wohnung der Diebin wurden eine Unmasse gestohlener Sachen vorgefunden. — Bezüglich des Berichtes in der gestrigen Nummer dieses Blattes über die Fahnenweihe des hiesigen Gymnasiums ist noch zu erwähnen, daß der neugewählte Wahlspruch des Gymnasiums „vinceris aut vincis" nicht „vinces" heißt, wie gedruckt war. Ferner ist noch zu bemerken, daß Herr Rector Busch den liebenswürdigen Geberinnen der Fahne im Auftrage des Hohen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, sowie im Namen der Anstalt für das herrliche Geschenk in herzlicher Rede gedankt hat. Das von Herrn Prof. Dr. Günther gedichtete Fahnenweihspiel ist ein historisches Gemälde unter dem Namen: „Die Ritter von Marienburg", welchem die Errettung der Marienburg durch Comthur Heinrich von Plauen zu Grunde liegt.

Telegraphische Depeschen.

* Potsdam, 13. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gelangte folgendes Schreiben Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen zur Verlesung: Die beim Heimgange Seiner Hochseligen Majestät, Meines heißgeliebten Herrn Großvaters, von den Vertretern der Residenzstadt Potsdam zum Ausdruck gebrachte Gesinnung hat Mein tieftrauerndes Herz wohlthuend berührt. Möge die dankbare Erinnerung an die Segnungen Seiner Regierung lebendig bleiben bis in die späteste Zeit. Berlin, den 20. März 1888. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.

* Wien, 13. April. Der Kronprinz ist heute Abend zur Vornahme von Truppenbesichtigungen nach Ungarn abgereist.

* Paris, 14. April. Gestern fanden in Cateau und Hazebrouck Wählerversammlungen statt, welche einen sehr stürmischen Verlauf nahmen. In Cateau wurde die Candidatur Boulanger's verworfen, in Hazebrouck konnte kein Redner zum Wort kommen. Der „Gaulois" will wissen, Boulanger werde nach seiner Wahl das Nord-Departement besuchen.

* London, 13. April. Das Oberhaus hat die Bill, wonach den Frauen das Wahlrecht gewährt werden sollte, in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung abgelehnt.

* Rom, 13. April. Der Papst empfing heute die französischen Wallfahrer und gab in der Ansprache, die er an dieselben richtete, seiner Freude und Rührung darüber Ausdruck, daß Frankreich trotz der Uebel, unter denen es leide, und trotz der Gefahren, von denen es bedroht sei, doch nicht auf den schönen Titel als älteste Tochter der Kirche verzichte. Frankreichs providentielles Schicksal sei durch zu enge und zu alte Bande an die Kirche und an den heiligen Stuhl geknüpft, als daß dieselben zerrissen werden könnten. Frankreich werde sich vergegenwärtigen, daß seine edle und ruhmvolle Stärke darin bestehe, tief und innig mit der Kirche verbunden zu bleiben. — Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien trafen heute Nachmittag von Florenz hier ein und reisten nach kurzem Aufenthalte nach Neapel weiter.

* Rom, 13. April. Nach einer Meldung aus Massauah wurden die ersten der zur Rückkehr bestimmten Truppen heute früh an Bord des „Bosphore" eingeschifft.

* Belgrad, 13. April. Die Skupschtina genehmigte einstimmig die Consularconvention und die Convention wegen Auslieferung von Verbrechern zwischen Serbien und der Türkei.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 14. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Das Befinden des Kaisers ist auch heute nach einer guten Nacht befriedigend. Der Kaiser fühlte sich morgens wohl und erhob sich zur frühen Stunde. Husten und Auswurf sind gering.

* Nürnberg, 14. April. Der Kaiser bewilligte für die Restaurirung der Sebalduskirche 20 000 ℳ.

* Augsburg, 14. April. Der Magistrat bewilligte für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten 10 000 ℳ und veranlaßte eine allgemeine Hauscollecte.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmelsansicht.
13. April Ab. 8 U.	748,6	+ 5,6	74	S 2	trübe
14. " Mrg. 8 "	749,2	+ 8,0	81	SSW 1	bewölkt
Nchm. 2 "	750,1	+ 11,7	63	W 1	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 12,0°. Minimum = + 4,7°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 14. April 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	761	ONO leicht	wolkenlos	+ 2
Haparanda	767	O leicht	bedeckt	— 3
Skudesnäs	757	ONO leicht	wolkig	+ 5
Stockholm	761	NNO leicht	heiter	+ 1
Kopenhagen	757	O leicht	Dunst	+ [illegible]
Memel	760	OSO leicht	bedeckt	+ 4
Swinemünde	757	SSW schwach	Regen	+ 5
Skagen	758	SO schwach	bedeckt	+ 2
Sylt	756	W stark	wolkig	+ 4
Hamburg	757	W mässig	wolkig	+ 6
Helder	759	SW leicht	bedeckt	+ 6
Cherbourg	763	SW leicht	bedeckt	+ 9
Brest	—	—	—	—
Münster	760	W leicht	wolkig	+ 7
Berlin	758	WNW schwach	bedeckt	+ 7
Kaiserslautern	763	W leicht	bedeckt	+ 9
Bamberg	761	SW leicht	bedeckt	+ 7
Altkirch	764	W schwach	wolkig	+ 11
München	764	SW schwach	Regen	+ 6
Chemnitz	761	WSW mässig	wolkig	+ 5
Wien	762	W leicht	Regen	+ 5
Prag	761	W leicht	bedeckt	+ 6
Krakau	761	WSW leicht	Nebel	+ 4
Lemberg	758	NW leicht	bedeckt	+ 4
Petersburg	762	NO leicht	heiter	— 2
Hermannstadt	758	NW leicht	bedeckt	+ 4
Triest	764	still	wolkenlos	+ 11
Clermont	—	—	—	—
Cork	758	WSW leicht	halb bedeckt	+ 9
Aberdeen	753	SW leicht	halb bedeckt	+ 9

Uebersicht der Witterung.

Von den Westalpen strömten trockenere Luftmassen des dort lagernden höheren Druckes über Süd- und Mitteldeutschland hinweg einer nach Osten abziehenden Cyclone zu. In Sachsen bestand deshalb bei mässigem Südwestwind zwar meist wolkiges, aber trockenes Wetter. Häufig lichteten sich auf kürzere oder längere Zeit die Wolken und gestatteten Nachts der Wärmeausstrahlung des Bodens freie Entfaltung, wodurch die Nachttemperaturen im Niederlande bis nahe an den Gefrierpunct, im Gebirge bis unter denselben herabgedrückt wurden. Tags über erhöhte sich in den Aufklärungsperioden durch die Wirkung der Sonnenstrahlen die Wärme ziemlich rasch. Im Mittel stieg deshalb die Wärme des 13. April ca. 1,5° C. höher als am Vortage und nur auf den Gebirgskämmen herrschte noch leichter Frost. Vom Nordwesten ist ein kleiner Wirbel nach der Ostsee gegangen und hat am 14. April durch Westwinde in Sachsen trübes und nässendes, aber wärmeres Wetter verursacht. Im folgen weitere Cyclonen auf demselben Wege. Die Witterung wird deshalb bei zunehmender Wärme zunächst noch veränderlich bleiben.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 13. April 1888. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	755	WSW stark	wolkig	+ [illegible]
Christiansund	755	OSO schwach	wolkig	+ [illegible]
Moskau	760	S leicht	bedeckt	+ [illegible]
Neufahrwasser	758	NO leiser Zug	wolkig	+ 4
Karlsruhe	761	SW schwach	bedeckt¹)	+ [illegible]
Wiesbaden	760	W leicht	heiter	+ [illegible]
Breslau	758	WNW leicht	bedeckt²)	+ [illegible]
Nizza	758	O leiser Zug	wolkenlos	+ [illegible]

¹) Gestern Nachmittag Gewitter. ²) Nebel.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den politischen Theil Redacteur Dr. Oscar Paul in Leipzig.